Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 293.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 27. Juni

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Stettin, 26. Juni. Se. Maj. der Kaiser und Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz trafen heute um 11 Uhr Vormittags hier ein und ließen sich die Sonnabend hierher zurückgekehrten Truppen vorstellen. Se. Maj. hielt an die bei dem Bahnunfalle bei Rackwitz verunglückte 9. Kompagnie des 2. Infanterie-Regiments eine Ansprache und kehrte sodann nach Berlin zurück.

Hannover, 25. Juni. Heute Nachmittag traf der General v. Voigts-Rhetz hier wieder ein und wurde festlich empfangen. Das hiesige Empfangskomite überreichte demselben einen goldenen Lorbeerkranz, auf dessen Blättern die Namen der Schlachten, denen der General beigewohnt, verzeichnet sind. Abends fand ein von der Kaufmannschaft veranstalteter Fackelzug statt.

Darmstadt, 26. Juni. Die Kaiserin von Rußland ist heute Mittag auf ihrer Reise nach Petersthal zu einem kurzen Besuche am hiesigen Hofe eingetroffen.

Ems, 26. Juni. Die Kaiserin von Rußland ist mit der Großfürstin Maria und den Großfürsten Sergius und Paul nach Schloß Petersthal abgereist. Prinz Alexander von Hessen begleitete dieselben bis Darmstadt. Der Kaiser von Rußland, Großfürst Alexis, Prinz Georg von Preußen, Regierungspräsident Graf Eulenburg, die Spitzen der Behörden, viele hier wohnenden russischen Familien, sowie ein zahlreiches Publikum hatten sich am Bahnhofe eingefunden.

Braunschweig, 26. Juni, Vorm. Soeben findet der feierliche Einzug des 67. Infanterie-Regimentes unter Geläute aller Glocken statt. Trotz ungünstiger Witterung sind die Straßen von einer enthusiastischen Volksmenge erfüllt.

Frankfurt a. M, 26. Juni. Die Kaiserin von Rußland traf mit ihren drei Kindern in Begleitung des Landgrafen Friedrich von Hessen auf der Durchreise nach Petersthal heute Mittag hier ein. Dieselbe wurde auf dem Bahnhofe von der hiesigen Generalität empfangen und setzte alsdann ihre Reise nach Petersthal fort.

Paris, 26. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, dahin gehend, daß die Einzahlungen auf die neue Anleihe bei der Zentralkasse des Staatsschatzes in allen im Artikel 7 des Frankfurter Friedensvertrages bezüglich der Bezahlung der Kriegsentschädigung aufgeführten Werthen entrichtet werden können. Werthpapiere werden nur angenommen, insofern ihre Verfallzeit 90 Tage nicht überschreitet. Dieselben werden mit 6% eskomptirt. Die Würdigung der Unterschriften von Wechseln behält sich der Finanzminister vor. Per Pfd. Strl. wird ein fixirter Cours von 25 Frcs. 30 Cent. angenommen. Ein weiterer Erlaß des Finanzministers verfügt, daß in London eine französische Finanzagentur zur Abwickelung des Anleihegeschäftes und zur Bezahlung der Coupons errichtet werde. — „Figaro“ erklärt sich ermächtigt mitzutheilen, daß alle Prinzen aus dem Hause Orleans sich nach Frohsdorf begeben und daß dieselben keinen Schritt unternehmen werden, welcher geeignet wäre, Frankreich zu beunruhigen oder den gegenwärtigen Zustand des Landes zu erschüttern.

Brüssel, 25. Juni. „Independance Belge“ veröffentlicht eine Depesche aus Verviers vom heutigen Tage, nach welcher die Ruhe daselbst nicht gestört worden ist. Eine Arbeiter-Demonstration hat nicht stattgefunden. Die Garde civique war unter Waffen.

Plymouth, 25. Juni. Der Westindien-Dampfer „Nile“ kam heute 11½ Uhr Vormittags mit 522,500 Dollars in Komptanten hier an. Die Nachrichten, welche derselbe überbrachte, lassen den Ausbruch von Unruhen in Mexiko befürchten.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 26. Juni. Die vorgängige Reise des Kaisers nach Ems ist jetzt definitiv aufgegeben und der Kaiser wird am 30. d. Berlin verlassen, um sich zunächst nach Hannover zu begeben und von dort direkt die Reise zum Kurgebrauch nach Ems antreten. In Hannover wird der Kaiser in Folge einer Einladung der Stände, welche der Landtagsmarschall Graf Münster selbst hierher überbracht hat, ein Festmahl für sich und für die einziehenden Truppen annehmen. Die vorläufige Reise des Kaisers scheint wesentlich durch die Nothwendigkeit der Erledigung einer großen Zahl von Geschäften verhindert worden zu sein. Aus demselben Grunde hat auch Fürst Bismarck seine Reise nicht, wie er gewünscht, schon angetreten; er wird vielmehr jedenfalls noch einige Tage hier verweilen, ehe er sich nach Varzin begiebt. — Dem Reichstage des Norddeutschen Bundes war 1870 der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht von Schriftwerken und an Werken der bildenden Künste, sowie ein Gesetzentwurf zum Schutze der Photographien vorgelegt. Der Reichstag hatte jedoch unter Annahme des ersten Gesetzes den Abschnitt über den Schutz der bildenden Künste und ebenso das Gesetz über die Photographien abgelehnt, und die Regierung ersucht, demnächst ein Gesetz vorzulegen, welches jene Materien selbständig und dergestalt regeln, daß dabei die berechtigten Interessen der Kunstindustrie entsprechende Berücksichtigung fänden. Die Angelegenheit ist inzwischen von der aus den verschiedenen Ministerien gebildeten Kommission, sowie von dem Senat der Akademie der Künste weiter erörtert worden und letzterer hat eine Denkschrift darüber entworfen. Die Sache ist jedoch durch Hinzutritt der süddeutschen Staaten in eine wesentlich andere Lage gekommen, zumal in Baiern die Nachahmung von Kunstwerken in Industrie-Ereignissen den Bestimmungen des Gesetzes über den Schutz von Kunstwerken nicht unterliegt. Die Angelegenheit ist demzufolge Gegenstand erneuter Erwägungen innerhalb der Reichsregierung geworden. — Die zur Unterstützung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen bestimmten Fonds sollen nach Verhältniß der den einzelnen Staaten angehörigen Ausgewiesenen auf diese Staate vertheilt werden. Zum Kommissarius für die Ausführung des Gesetzes innerhalb der preußischen Monarchie ist der hiesige Polizei-Präsident von Wurmb ernannt worden. — Schon seit einigen Tagen zirkulirte hier das Gerücht, daß Herr Strousberg in Gemeinschaft mit den hochgestellten Mitgliedern seines Konsortiums der rumänischen Regierung neue Anerbietungen zu einer definitiven und günstigen Regulirung der vielbesprochenen Eisenbahn-Angelegenheit gemacht habe und daß die hierdurch übernommenen Verpflichtungen des hies. Konsortiums eine Garantie sogar in dem Grundbesitz der bedeutenderen Mitglieder desselben finden sollten. Die heutige Depesche aus Wien scheint diese Nachricht zu bestätigen, und es dürfte hiernach die leidige Angelegenheit in ein besseres Stadium getreten sein. — Als diejenige Justiz-Aufsichtsbehörde, welche in Gemäßheit des Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund über die vorläufige Haftentlassung der von den Militärgerichten zu längeren Zuchthaus- oder Gefängnißstrafen verurtheilten Gefangenen Beschluß zu fassen hat, ist von dem Kriegsminister das kgl. General-Auditoriat in Berlin bezeichnet worden.

— In der heutigen (26.) Sitzung des Bundesraths führte der Staatsminister Delbrück in Vertretung des Reichskanzlers den Vorsitz. Es erfolgten Mittheilungen über: a) die Annahme der Wahl der Mitglieder für die Zivil-Prozeß-Kommission, b) die Ausführung des Gesetzes betr. den Unterstützungswohnsitz. — Sodann wurden Ausschußberichte erstattet über 1) den Entwurf von Normativbestimmungen für die Hafenregulative, 2) Petitionen, 3) den §. 20 des Regulativs, betr. die Gewährung der Zoll- rc. Vergütung für ins Ausland versandten Tabak, 4) die Zollfreiheit für Umzugsgut, 5) den Beschluß des Reichstags, betr. die bei den Wahlen wahrgenommenen Mängel, 6) den Beschluß des Reichstags, betreffend die Petitionen von Baptistengemeinden, 7) den Beschluß des Reichstags betr. die Petition des Brandenburger Baugewerkvereins. Mehrere an den Bundesrath gerichteten Eingaben gingen an die betreffenden Ausschüsse. (W. T. B.)

— Die sogenannten Friedenskonferenzen in Frankfurt a. M. sind noch nicht wieder aufgenommen worden, da die Bevollmächtigten noch immer in Berlin und Paris mit Einholung neuer und genauer Instruktionen beschäftigt sind. Wie die „Frkf. Ztg.“ mittheilt, gehört auch eine Reihe von untergeordneten Finanzfragen mit zu der Tagesordnung der Konferenz, namentlich solche, die mit der neuen Grenzregulirung in Zusammenhang stehen. Auch die Untersuchungen, welche Güter dem Staate, den Gemeinden oder milden Stiftungen gehören, nehmen die Bevollmächtigten stark in Anspruch, so daß die Dauer der Konferenz noch nicht zu bestimmen ist. — Ueber einen Punkt, welcher noch zu regeln ist, giebt folgendes Schreiben Auskunft, welches Jules Favre an den Deputirten des Meurthe-Departements, Claude, gerichtet hat:

„Mein lieber Herr Kollege! Sie haben mir die Ehre erwiesen, an mich zu schreiben betreffs der Anwendung des Artikels 2 des Friedensvertrages auf die jungen Leute aus den annektirten Provinzen, welche Preußen im kommenden Monat November seiner Armee einzureihen den Gedanken haben könnte, obwohl nach dem vorerwähnten Artikel 2 die Einwohner der abgetretenen Landstriche bis zum Oktober 1872 Zeit haben, sich zu Gunsten der französischen Nationalität zu entscheiden. Die Einwohner dieser Kategorie haben ein leichtes Mittel, der von ihnen angedeuteten Gefahr zu entgehen, indem sie nämlich ihre Wahl jetzt gleich oder doch vor dem Monat November treffen; und das würde sicherlich der beste Weg sein, Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. Da der Vertrag festsetzt, daß das Recht der Nationalitäten durch die Militärdienstgesetze nicht beeinflußt werden soll, so erkenne ich jedenfalls an, daß hier ein Punkt zu regeln ist, und mache ich es mir deshalb zur Pflicht, ihn unseren Bevollmächtigten mitzutheilen, die zur Zeit mit den deutschen Bevollmächtigten in Frankfurt versammelt sind, um über die Einzelheiten der Ausführung des Friedensvertrages Beschluß zu fassen. Empfangen Sie u. s. w. Gez. Jules Favre.“

— Charakteristisch sind die Worte, mit denen der Kaiser von Oesterreich dem deutschen Gesandten, General v. Schweinitz, vor einiger Zeit den Leopoldsorden — einen Orden, der manchem der in Wien akkreditirten Diplomaten versagt geblieben — überreicht hat. Nehmen Sie diesen meinen Orden, so ungefähr drückte sich der Kaiser nach einer Mittheilung der „Wes. Z.“ aus, als Zeichen meiner Dankbarkeit für die Art, wie Sie zur Herbeiführung guter Verhältnisse zwischen den Höfen von Wien und Berlin beigetragen haben; er erkenne an, daß der Gesandte große Verdienste habe um das einträchtige Zusammengehen und das innige Einverständniß, welches zwischen den beiden Höfen bestehe; er (der Kaiser) freue sich dessen.

— Wie verlautet, hatte der ev. Oberkirchenrath in Berlin aus Anlaß des letzten Dankgottesdienstes das für die genannte Gelegenheit von ihm verfaßte Kirchengebet allen übrigen deutschen Regierungen zur eventuellen Aneignung zugestellt. Indeß hat dieser erste Versuch kirchlicher Zentralisation keine günstige Aufnahme gefunden, und selbst die hanseatischen Senate haben mehr nicht gethan, als die Mittheilung einfach und ohne irgend welche Empfehlung an ihre Prediger weiter zu befördern.

— Nach einer Verordnung des General-Gouverneurs in Elsaß werden sämmtliche deutsche, in ihren Heimathsstaaten zum Betriebe von Versicherungs-Geschäften berechtigte Gesellschaften ermächtigt, diesen Betrieb auf den Bezirk des General-Gouvernements auszudehnen, sobald sie hinsichtlich desselben durch eine notarielle mittels der „Straßburger Z.“ veröffentlichte Urkunde ein inländisches Domizil erwählt haben. Das Vorstehende bezieht sich auf alle Arten von Versicherungen, namentlich auf Lebensversicherungen.

München, 22. Juni. Ueber die schwebende Minister-Krisis gehen der Augsburger „Allg. Ztg.“ zufolge die verschiedensten Lesarten um. Von der einen Seite wird versichert, der König weigere sich, über das Entlassungsgesuch des Grafen Bray zu entscheiden, bevor Prinz Luitpold aus Berlin und Dresden zurückgekehrt sei; nach einer anderen Quelle soll Hr. v. Lutz gar seine eigene Entlassung angeboten haben, falls die des Grafen Bray angenommen werde. Beide Quellen, die sich sonst als wohlunterrichtet erwiesen haben, stimmen jedoch darin überein, daß sie bestimmt an eine nochmalige Verkleisterung des Risses glauben, weil der Streit sich nicht um eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit drehe, sondern nur um den modus procedendi in der Bischofsfrage. Graf Bray soll nämlich für eine temporisirende Behandlung der Angelegenheit sich aussprechen, während Herr v. Lutz mehr zu raschem, thatkräftigem Einschreiten dränge. Ueberdies erachte man in Berlin einen Ministerwechsel in Baiern für jetzt nicht zeitgemäß.

Wien, 23. Juni. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht die folgende offizielle Erklärung:

„Vor einigen Tagen haben wir in schonender Weise die völlige Grundlosigkeit einer Erzählung der Prager „Politik“ von einer Mission eines Grafen Hatzfeld nach Wien dargelegt. Wir dachten, unsere Aeußerung sei unzweideutig und rückhaltlos genug, um keine weitere Deutelung zuzulassen. Die „Politik“ aber, anstatt sich dabei zu beruhigen, behauptet nunmehr, es habe sich um eine hierher gelangte Erklärung des preußisch-deutschen Reiches in Betreff des Standpunktes des Kaiserthums Oesterreich vom Jahre 1804 und dessen Anwendung auf die völkerrechtlichen Verhältnisse des nunmehr dualistischen Reiches zu Deutschland gehandelt. Wir haben hierauf ein- für allemal zu erklären, daß auch diese Erläuterung oder Erzählung der „Politik“ mit Allem, was darin enthalten, gleich der früheren Version vom Anfange bis zum Ende erlogen ist.“

Brüssel, 22. Juni. Der italienische Gesandte Graf Barral — las man im „Moniteur belge“ vom 17. Juni — hat am 15. dem Könige Leopold seine Abberufungsschreiben überreicht, welche seiner Mission beim belgischen Hofe ein Ende machen. Gewöhnlich bringt das offizielle Organ gleich Tags darauf derartige Inzidenzfälle. Noch mehr fiel es auf, daß der Graf Barral gerade am Vorabende des Papst-Jubiläums um eine Abschieds-Audienz eingekommen. Das offiziöse „Journal de Bruxelles“ versuchte eine lahme Erklärung und meinte, die Erkrankung der Prinzessin Stephanie sei der Grund, warum der Graf nicht schon früher vom Könige empfangen worden sei. Ich erfahre indessen heute aus guter Quelle, daß allerdings dieses Datum absichtlich vom Grafen Barral erwählt war, und zwar, weil er in Erfahrung gebracht, daß Baron d'Anethan, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in seiner Privatwohnung, Rue Royale, die gelb-weiße papistische Fahne aushängen wollte und selbst darauf bestand, als ihm der italienische Gesandte offiziös bemerkte, wie verletzend diese Fahne, die jede Berechtigung verloren, für Italien sei. (N. Fr. Pr.)

London, 24. Juni. Claremont und Twickenham, die langjährigen Exil-Residenzen der Prinzen vom Hause Orleans, haben dieser Tage einen großen Auszug erlebt. Die Verbannung ist zu Ende und die Häupter der Familie sind in das Land ihrer Geburt zurückgekehrt. Der Herzog von Chartres, der schon unter dem Namen Lefort in Chanzy's Heer gedient hatte, und sein Oheim, der Prinz von Joinville, der sich vergebens um eine militärische Anstellung beworben hatte, waren schon längere Zeit in Frankreich; der Herzog von Aumale und der Graf von Paris nebst Familie haben jetzt erst den Boden Englands verlassen und werden, wie es heißt, ihren Aufenthalt vorläufig zu Randon in der Auvergne nehmen um erst nach der Räumung des Oise-Departements durch die Preußen in Chantilly ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Hier in England hatte die vertriebene Königsfamilie sich ein gutes Andenken gesichert; denn Jedermann wird der „Times“ beistimmen, wenn sie sagt, daß sie hier in ihrer schwierigen Stellung während 23 Jahre keinen Mißgriff begangen haben. Durch Familienbande und genaue Bekanntschaft waren sie mit der Königin Viktoria verbunden, welche andererseits die Verbündete Napoleons war. Sie bewegten sich viel in englischer Gesellschaft und wußten doch, daß die große Mehrzahl der Engländer eine neue dynastische Umwälzung in Frankreich sehr ungern sehen würde und daher den Bestrebungen ihrer Partei nicht hold war. „Dennoch kann Niemand sagen“, bemerkt die „Times“, „daß sie der englischen Regierung in Wort oder That Anlaß zu dem Wunsche gegeben hätten, daß sie ihren Aufenthalt anderswo nehmen möchten. In ihren gewöhnlichenn Beschäftigungen haben sie sich den sie umgebenden Sitten anbequemt. Sie haben sich englische Neigungen angeeignet, durch Wohlthätigkeit und Leutseligkeit sich ausgezeichnet, kurz, die Stellung einer verbannten Königsfamilie mit Anstand und Würde ausgefüllt. Die literarischen Anlagen, welche mehrere Mitglieder der Regierung an den Tag gelegt haben, passen zu ihrem allgemeinen Charakter der Arbeitslust und vielleicht auch des Ehrgeizes. Ihre schriftstellerischen Erzeugnisse waren nicht politischer Natur, und doch war es nicht schwer, eine politische Bedeutung in ihnen zu entdecken.“ Die „Times“ meint das Buch des Grafen von Paris über die englischen Gewerkvereine (auch hat er über die Baumwollkrisis, über die irische Staatskirche u. a. m. geschrieben) und die militärischen

Schriften des Prinzen von Joinville. Sie spricht übrigens die Erwartung aus, daß die Prinzen sich ihre Erfahrungen zu Nutze machen und nicht kühn auf den Kampfplatz stürzen werden im Vertrauen auf den Zauber der Worte Loyalität, Freiheit und Konstitutionalismus. Sie würden sich erinnern, welche Höhe selbst unter dem milden Szepter ihres Vaters der Haß der Demokraten erreichte; und es sei die beste Hoffnung aller Freunde des Hauses Orleans, daß es in seinen neuen Verhältnissen jene Klugheit und politische Geduld bewahren würde, die es während der ganzen Zeit seiner Verbannung bewiesen habe und denen es sein jetziges Ansehen in den Augen sowohl des französischen als des englischen Volkes verdanke.

Unsere beiden katholikenfressenden Parlamentsmitglieder, der radikale **Whalley** und der **Tory Newdegate**, sind sehr unglücklich darüber, daß die Königin (wie dies auch in früherer Zeit immer geschehen ist) den Papst bei seinem Jubelfeste beglückwünscht hat. Whalley verlangte in der gestrigen Unterhaussitzung, den Inhalt des Glückwunsches kennen zu lernen, worauf Gladstone ihm antwortete: „Am 13. Juni erging an Herrn Jervoise in Rom die Weisung, im Namen Ihrer Majestät dem Papste in herkömmlicher Weise Ihrer Majestät Glückwünsche zum Jahrestage seiner Thronbesteigung auszusprechen. Einen politischen Charakter hatte die Sache nicht, und was die persönliche Stellung und Würde des Papstes angeht, eines Souverains, der außer Besitz seiner Herrschaft gesetzt worden ist, welche jetzt einen Theil des Königreiches Italien ausmacht, so ist die Regierung, und wohl auch das Haus der Ansicht, daß die Pflichten der persönlichen Achtung und Ehrenbezeigungen nicht unterbrochen, sondern nur um so eifriger beobachtet werden sollten.“ Nun erhob sich Newdegate und fragte, ob jene Mittheilung kraft der Akte von 1848 über diplomatische Beziehungen gemacht worden sei. Gladstone erklärte, darüber keine Aufklärung geben zu können; sintemal aber Georg IV. es fertig gebracht habe, sein eigenes Bildniß dem Papste zu übermitteln (Heiterkeit), so halte er es für möglich, auch ungeachtet jener Akte, dem Papste die erwähnte sehr einfache Glückwunschmittheilung zukommen zu lassen. Diese Erklärungen des Ministers werden die beiden Fragesteller wohl soweit beruhigt haben, daß sie das Märchen, die Königin wolle katholisch werden, wieder für einige Zeit aus dem inhaltreichen Kreise ihrer Befürchtungen verbannen.

Ueber die am 25. d. in Longchamps stattfindende **Revue der pariser Armee** äußert sich der „Daily Telegraph“:

„Wenn M. Thiers es sich vorgenommen hat, das militärische Schauspiel trotz eines deutschen Interdikts und angesichts der ernsten Folgen, die sein Entschluß involviren mag, stattfinden zu lassen, so glauben wir, daß er besser wie irgend Jemand anders die wirkliche Lage und die Hilfsquellen seines Landes kennt. Einem besonnenen Beobachter, der sowohl die Verträge wie die Bestrebungen, welche das Verhalten zweier bis jetzt erst halb versöhnten Mächte zu regeln pflegen, in unparteeischer Weise betrachtet, wird es einleuchten, daß Fürst Bismarck in seinem Rechte ist, wenn er die Parade des nächsten Sonntags verbietet, oder, um es milder zu fassen, mißbilligt. Frankreich befindet sich noch immer unter dem Daumen des Siegers: es muß sich fortgesetzt den Bedingungen unterwerfen, welche er auferlegt, ehe er einen für die Fortdauer seines nationalen Lebens unerläßlichen Frieden gewährleistet. M. Thiers hält die Revue über die Armee offenbar auf sein eigenes Risiko ab. Er beabsichtigt einen Schritt, der unbefangenen Beobachtern im höchsten Grade nachtheilig für Frankreichs Interessen erscheint — Interessen, die vor allen Dingen Versöhnung, Eintracht und völlige Ruhe brauchen.“

□ **Petersburg**, 20. Juni. Nach den letzten Zusammenstellungen im Direktorium für Volksaufklärung befinden sich auf dem platten Lande des Reichs mit Ausnahme Finnland's, der baltischen Provinzen und Polen's zusammen 23,786 mit Lehrern besetzte Volksschulen. Diese Zahl ist im Verhältniß zu der Einwohnerzahl von nahe 25 Millionen allerdings nicht bedeutend; allein, wenn man annimmt, daß bis zum Jahre 1861 Landschulen fast noch gar nicht vorhanden waren, daß also die jetzt bestehenden Elementarschulen auf dem platten Lande erst seit der Emanzipation der Bauern, also innerhalb der letzten zehn Jahre entstanden sind und daß neun Zehntheile derselben von den Bauern aus eigenem Antriebe und ohne Zuthun, ja meist ohne Wissen der Regierung errichtet und aus eigenen Mitteln unterhalten wurden: so dürfte das, was in dieser Beziehung in so kurzer Zeit geschehen ist, wohl der Aufmerksamkeit werth sein, zumal die Bevölkerung, durch die diese Schulen geschaffen wurden, Jahrhunderte in Knechtschaft und jeder Bildungs-Gelegenheit beraubt, gelebt hatte. Wenn diese compakte Bevölkerung von 25 Millionen, die am 19. Januar durch einen Federstrich des Kaiser Alexander II. ihre Freiheit erlangte, diese Freiheit dazu benutzt, aus eigenen Mitteln Schulen zu errichten, sich also das zu verschaffen, was man ihr bis dahin widerrechtlich systematisch vorenthalten hatte, so zeigt dies, wie dieselbe trotz der Leibeigenschaft, nicht nur ihren Bildungstrieb, sondern auch ihr Menschbewußtsein bewahrt hat. Im Jahre 1863 fand ein geheimer Staatsrath allein im Jamburger Kreise, den er bereiste, um geeignete Orte zur Anlegung von Volksschulen aufzusuchen, schon 97 fertige und mit Lehrern besetzte Volksschulen, von deren Entstehen die Regierung nichts gewußt hatte; „der Bauer beginnt der Regierung über den Kopf zu wachsen, und wenn das so fort geht, so wird zuletzt jedes Dorf eine Schule haben“ — soll damals dieser Herr gesagt haben. — Für einen geheimen Staatsrath eine bezeichnende Aeußerung.

Staats- und Volkswirthschaft

☉ **Die Eichmannsche landwirthschaftliche Maschinenfabrik zu Prag.** Im österreichischen Kaiserstaate hat sich während der letzten Jahrzehnte ebenso, wie auf allen Gebieten volkswirthschaftlicher Thätigkeit, auch in der Landwirthschaft ein sehr bedeutender Aufschwung bemerkbar gemacht. Vornehmlich auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Maschinen-Industrie sind dort die Fortschrittte als außerordentliche zu bezeichnen, indem selbst für die beschwerlichsten, zeitraubendsten Arbeiten Maschinen geschaffen wurden, welche den Zweck, Menschenkräfte theilweise zu ersetzen, vollkommen erfüllen. Unter denjenigen Fabriken, welche sich vorzugsweise mit der Herstellung landwirthschaftlicher Maschinen beschäftigen, nimmt einen hervorragenden Platz die **Bernhard Eichmann**sche Fabrik für Agrikultur-Werkzeuge landwirthschaftliche und landwirthschaftlich-industrielle Maschinen zu Prag ein. Dieselbe wurde i. J. 1852 gegründet und hat durch ihre vorzüglichen Erzeugnisse Erfolge weit über die Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie hinaus erzielt. Auch wurden die Leistungen der Anstalt durch Verleihung von zahlreichen goldnen und silbernen Medaillen (so auch auf den großen londoner und pariser Weltausstellungen) anerkannt. Einen sehr klaren Einblick in die Reichhaltigkeit dieser Leistungen erhält man durch den soeben bei **Reichenecker** in Prag erschienenen illustrirten Katalog, indem in demselben nicht allein die Maschinen, sowie deren Anwendungsweise nebst Preis genau beschrieben, sondern auch durch vorzügliche Illustrationen erläutert werden. Die Fabrik liefert alle Arten von eigentlich landwirthschaftlichen Maschinen, außerdem Maschinen zur Drainröhren- und Ziegelerzeugung Schrot- und Mahlmühlen, Quetsch-, Reibe- und Brech-Maschinen, Waagen, Holzverwerthungsmaschinen, Lokomobilen und stabile Dampfmaschinen.

Vermischtes.

Breslau, 25. Juni. [**Städtisches Festessen. Enthüllung des Franzosen-Denkmals. Fahnenweihe. Jubiläum. Feuersgefahr. Oberbürgermeisterwahl in Görlitz.**] Am 19. d. M. wurden durch das im Liebichschen Etablissement von der Stadt den Offizieren, Aerzten und Militärbeamten gegebene Festessen, an welchem die Mitglieder der städtischen Behörden und die Bezirksvorsteher Theil nahmen, die Einzugsfeierlichkeiten in glänzender Weise beschlossen. — Eine erhebende Feier anderer Art hat ebenfalls im Laufe der verflossenen Woche innerhalb unseres Weichbildes stattgefunden. Der früher hier internirt gewesene französische Major, Baron von Reinach, welcher sich überhaupt um seine gefangenen Landsleute sehr verdient gemacht, hatte bei sämmtlichen hier gefangen gehaltenen Offizieren eine Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für die in den hiesigen Lazarethen an ihren Wunden verstorbenen 12 Soldaten veranstaltet, war aber noch vor Fertigstellung des Monuments nach Frankreich zurückgekehrt und hatte mit der ferneren Ausführung des Begonnenen, den Kaufmann Werkner hierselbst beauftragt. Am Mittwoch hat nun die Einweihung dieses Denkmals stattgefunden. Von jeder der hier garnisonirenden Truppenabtheilungen war 1 Unteroffizier und 10 Mann zur Enthüllungsfeier kommandirt und außerdem die Regimentsmusik des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11. Nach Intonirung des Chorals „Jesus meine Zuversicht“ sprach der Kommandant von Lindern folgende Worte: „den 12 französischen Soldaten, welche treu, dem ihrem Kaiser (?) und ihrem Vaterlande geleisteten Eide, während des Krieges zum Opfer fielen und hier in Breslau ihren Wunden erlegen sind, ist von ihren sie ehrenden Kameraden dieses Grabmonument errichtet worden. Da es nicht wohl anzunehmen ist, daß die in weiter Ferne wohnenden Angehörigen der Verstorbenen diese Gräber werden pflegen und erhalten können, so hat die hiesige Kommandantur diesen Akt der Pietät übernommen und spreche ich an dieser Stelle die Hoffnung aus, daß in Frankreich den Gräbern der preußischen Helden, eine gleiche Achtung wiederfahren möge.“ Hierauf wandte sich Herr v. Lindern in französischer Sprache, an den krankheitshalber noch hier befindlichen Sous-Lieutenant Chartier vom 44. Linienregiment und bat denselben seinen Kameraden in Frankreich zu sagen wie man in Preußen seine ihrem Eide treu gebliebenen Feinde ehre. Das von dem Hof-Bildhauer Thust zu Gnadenfrei aus schlesischem Marmor gefertigte Monument besteht aus einem auf viereckigem Sockel ruhenden 14 Fuß hohen abgebrochenen Obelisk und trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „Les officiers français prisonnier de guerre la memoire de leurs compatriotes morts en capticité a Breslau 1870/71.“ Auf der Rückseite befinden sich die Namen der Verstorbenen. — Der Kronprinz hatte am Einzugstage dem Grenadier-Regiment Nr. 11, dessen Oberst er im Jahre 1857 war, für sein tapferes Verhalten im Felde, drei Lorbeerkränze zur Ausschmückung der Fahnen zugesendet, welche aus Versehen nach Magdeburg geschickt worden und erst am Montage hier eingetroffen waren. Diese Kränze sind dem Regiment am Dienstage auf dem hiesigem Paradeplatze durch den General von Schütz feierlichst übergeben worden worden. — Auch zwei Jubiläen haben wir für die abgelaufene Woche zu verzeichnen, indem einmal die hiesige städtische Sparkasse ihr 50jähriges Bestehen und ein andermal der General-Landschafts-Direktor Graf Burghaus das 50jährige Jubiläum als ständischer Beamter gefeiert haben. Die Sparkasse ist am 21. Juli 1821 errichtet und Herr Graf Burghaus ist am gleichen Tage zum Landesältesten gewählt worden. — Fast hätten wir auch wieder ein namhaftes Brandunglück zu registriren gehabt, indem in der sehr umfangreichen Sprittfabrik des Dr. Friedenthal auf der Friedrich-Wilhelms-Straße die Spiritus-Vorräthe im Keller, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise zum Brennen kamen und das Feuer nur durch Verschüttung und durch Absperrung des Zutritts der Luft erstickt werden konnte. In Folge dieses und des Theaterbrandes, trug man sich in der Stadt bereits mit allerlei kommunistischen Schreckgestalten. Auch Herr Direktor Lobe hat der allgemein rege gewordenen Aengstlichkeit Rechnung tragen und sich dazu verstehen müssen, an sein Theater noch 2 Freitreppen anbringen zu lassen, um den Ausgang aus demselben zu erleichtern. Uebrigens erscheint dieses Verlangen des Publikums durchaus gerechtfertigt, denn obwohl wir fleißige Besucher jenes Theaters sind, haben wir längere Zeit gebraucht um uns hinsichtlich der Ausgänge aus demselben, die sich bisher auf 2 beschränkten, vollständig zu orientiren. — Bei der am 23. d. Mts. stattgehabten Wahl eines ersten Bürgermeisters für Görlitz erhielt Herr Ober-Bürgermeister Gobbin aus Brandenburg die Stimmenmehrheit; auf Herrn Bürgermeister Hortschanski in Görlitz fielen nur 14 Stimmen.

* **Einer der größten Ochsen**, welcher jemals der öffentlichen Schaulust präsentirt worden, war im April in New-Orleans ausgestellt. Das Riesenthier wog 4545 Pfund, war 8 Fuß hoch, 13 Fuß lang, es maß 11 Fuß 4 Zoll in der Taille und 3 Fuß 4 Zoll von Hüfte zu Hüfte. Im April feierte es seinen 7. Geburtstag.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 27. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Graf von Taczanowski aus Taczanowo, von Moszczenski aus Wiatrowo, Versichr.-Insp. Kinder aus Schwedt, Insp. Wolff aus Inyatowo, Beamten Zachau aus Magdeburg, Dr. Löwenmeyer aus Frankfurt a. O., Professor Pagel und Fabrikant Astingstal aus England, die Kaufl. Pinner, Brock und Stofregen aus Berlin, Graumann, Goldstein, Mamroth und Pollack aus Breslau, Bernstein aus Horns, Ephraim aus Stargardt, Schultze aus Leipzig, Jäger aus Paris.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. von Chlapowski aus Szoldry von Skarzynski aus Chelkowo, von Delhaes nebst Tochter aus Swiączyn, von Chlapowski aus Bonikowo, die Direktoren Molinek a. Reisen, und Molinek aus Fraustadt, Fräulein Brodziner und Oberst von Lenners-Danforth aus Posen, Lieut. Graf Donna aus Glogau, Hauptm. von Struensee aus Frankreich, Apotheker Stockmann und Familie a. Berlin, die Kaufl. Goldstein aus Crefeld, Gebr. Weißleder, Marktewicz a. Berlin, Müller aus Sorau, Didisheim aus St. Imier, Goldstein aus Breslau, Große aus Lahr.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. von Budziszewski aus Malachowo, von Knoll aus Hohenwalde, die Gutsbes. Burghardt aus Cortatowo, Boilmann aus Gutlowy, Schwabe aus Lowencin, Großmann und Tochter aus Ostrowitt, Hauptamts-Assistent Schade und Frau aus Pogorzelice, die Kaufl. Gundermann aus Züllichau, Rubinstein aus Berlin.

Neueste Depeschen.

Wien, 26. Juni. Die Stadt Tachau wurde durch einen Wolkenbruch, in Folge dessen die Beraun übertrat, überschwemmt. Fünfzehn Personen sind verunglückt; über sechszig Häuser wurden fortgerissen; sämmtliches Vieh ist ertrunken. Die umliegenden Gärten und Felder wurden vollständig verwüstet, die Brücken sind spurlos verschwunden.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 23 Juni. Goldagio 12½, 1882 Bonds 112¾.

Berlin, den 26 Juni 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 21.			Not. v. 21
Weizen höher,			Kündig. für Roggen	350	400
Juni	79	78¼	Kündig. f. Spiritus	23000	10000
Septbr.-Oktbr.	74¾	73½			
Roggen animirt,			Fondsbörse: fest.		
Juni-Juli	51½	50⅝	Bundesanleihe	100⅝	100¾
Juli-August	51⅝	50⅝	Märk.-Pos. St.-Aktien	34	35⅞
Sept.-Oktbr.	52¼	50⅞	Pr. Staatsschuldscheine	82⅞	82⅞
			Pos. neue 4% Pfandbr.	87⅞	87¾
Rüböl fester,			Posener Rentenbriefe	88¼	88¾
Juni	27 1/12	26⅞	Franzosen	230½	230¾
Sept.-Okt.	26⅝	26⅛	Lombarden	96¼	96¼
Spiritus fester,			1860er Loose	81⅝	81⅝
Juni-Juli	16. 28	16. 27	Italiener	55¼	55¼
Juli-Aug.	16. 28	16. 27	Amerikaner	96⅞	97
August-Sept.	17. 5	17. 2	Türken	44⅛	44⅜
Hafer,			7½-proz. Rumänier	47½	46½
Juni p. 100 Kil.	49⅛	48½	Poln. Liquid.-Pfandbr.	58⅛	58⅞
Kanalliste für Roggen	—	—	Russische Banknoten	80¼	80⅝
Kanalliste für Spiritus	—	—			

Stettin, den 26. Juni 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v 23			Not. v 23
Weizen gestiegen,			Rüböl fest, loko	26½	26¼
Juni-Juli	76¾	75¾	Juni	26⅛	26
Sept.-Okt.	74½	73½	Herbst	25½	25½
Roggen gestiegen,			Spiritus behpt., loko	17¼	17¼
Juni-Juli	50	49	Juni-Juli	16 11/12	16⅞
Juli-August	50	49¼	Aug.-Septbr.	16 11/12	16 11/12
Septbr.-Oktbr.	51¼	50⅝	Septbr.-Oktbr.	17⅛	17⅛

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 94, österreich.-deutsche Bankaktien 90, Raab-Grazer Loose 82¾, South-Eastern-Prioritäten 75½, Central-Pacific 85¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 278¾, Staatsbahn 403¾, Lombarden 168½.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96½. Türken 43¾. Oesterr. Kreditaktien 279¼. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 404½. 1860er Loose 81½. 1864er Loose 120½. Lombarden 169¼. Kansas 79¼ Rockford 46, Georgia 74. Südmissouri 70½.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96½, Kreditaktien 279⅜, Staatsbahn 404¾, Lombarden 169, Galizier 239½. Fest.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 26. Juni, Nachmittags 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Regenwetter. **Weizen** besser, hiesiger loko 8, 20 a 8, 10 fremder loko 8, pr. Juni 7, 23 pr. Juli 7, 22½, pr. November 7, 22. **Roggen** fester, loko 6, 15, pr. Juni 5, 14, pr. Novbr. 5, 22. **Rüböl** höher, loko 14 8/10, pr. Oktober 14 11/20, pr. Mai 1872 14 3/10. **Leinöl** loko 12.

Breslau, 26. Juni, Nachm. **Spiritus** 8000 Tr. 16 1/12. **Weizen** pr. Juni 72. **Roggen** pr. Juni 48, pr. Juli-August 48, pr. September-Oktober 49½. **Rüböl** loko 13¾, pr. Juni 13½, pr. September-Oktober 12½. **Zink** fest.

Hamburg, 26. Juni Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko besser, auf Termine höher. **Weizen** pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 153 B., 152 G., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 153 B., 152 G., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155 B., 154 G., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155 B., 154 G. **Roggen** pr. Juni-Juli 109 B., 108 G., pr. Juli-August 109 B, 108 G., pr. August-September 109½ B., 108½ G., pr. September-Oktober 109½ B., 108½ G. **Hafer** still. **Gerste** flau. **Rüböl** fester, loko 28½, pr. Oktober 28⅜. **Spiritus** höher gehalten, loko, Juni und pr. Juli-August 21¼, pr. August-September 21½. **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. **Petroleum** still, Standard white loko 13 B. 12¾ G., pr. Juni 12¾ G., pr. August-Dezember 13¾ G. — Regenwetter.

London, 26. Juni. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten eröffneten ruhig, aber stetig, nur Hafer williger. — Wetter sehr schön.

London, 26. Juni, **Vormittags.** Die Getreidezufuhren vom 17. bis zum 23 Juni betrugen: Englischer Weizen 2876, fremder 43,272, englische Gerste 103, fremde 5818, englische Malzgerste 12,798, englischer Hafer 1374, fremder 98,528 Quartres. Englisches Mehl 13,672 Sack, fremdes 8054 Sack und 24,789 Faß.

Antwerpen, 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt.** Weizen behauptet, dänischer 34½. Roggen ruhig, Königsberger 22. Hafer flau. Gerste unverändert. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bz., 50½ B., pr. Juni 50 B., pr. September 52 B., pr. September-Dezember 53 bz., 53½ B. Ruhig.

Paris, 26. Juni. **Produktenmarkt.** **Rüböl** matt, pr. Juni 118, 00, pr. Juli 120, 00, pr. September-Dezember 124, 00. **Mehl** behauptet, pr. Juni 82, 00, pr. Juli-August 82, 00, pr. September-Dezember 82, 50. **Spiritus** pr. Juni 80, 50. — Wetter veränderlich.

Breslau, 26. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Juni und Juni-Juli 47¾ G., 48 B., Juli-August 48 bz., August-Septbr. 49½—49 bz., Sept. allein 49¾ G., Sept.-Okt. 49¾—⅝ bz. u. G., Okt.-Nov. 49¾ B. — **Weizen** p. Juni 72 B. — **Gerste** pr. Juni 44 B. — **Hafer** pr. Juni 48¾ B. — **Lupinen** flau, p. 90 Pfd. 40—45 Sgr. — **Rüböl** fest, loko 13¾ B., pr. Juni 13½ B, ⅜ G., Juni-Juli 13 B., Juli-August —, Sept.-Okt. 12½ bz., Okt.-Nov. 12½ B., Novbr.-Dez 12 5/12 bz. — **Rapskuchen** ruhig, pro Ctr. 60—62 Sgr. — **Leinkuchen** fest, pro Ctr. 88—90 Sgr. — **Spiritus** geschäftslos, loko pr. 100 Liter à 100 %, 16 5/12 B., 16 1/12 G., pr. 100 Liter a 100 % pr. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 16 B u. G., August-Septbr. 16¼ G., Sept.-Okt. 16 7/12 G. — **Zink** ruhig, aber fest. Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26. Juni	Nachm. 2	27" 7''' 09	+ 11°7	WSW 2-3	bedeckt. Ni.
26. "	Abnds. 10	27" 7''' 93	+ 9°8	SW 2-3	trübe. St. ¹)
27. "	Morgs. 6	27" 8''' 24	+ 9°7	W 3	heiter. St.

¹) Regenmenge: 30,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Juni 1871, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß — Zoll.
" " 27. " " " " " 4 " 1

Wien, 26. Juni, Nachmittags. (Schlußkurse.) Fest. Silber-Rente 69, 10 Kreditaktien 295 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 424 00 Galizier 250 50 London 124 20, Böhmische Westbahn 255, 50, Kreditloose 175 75, 1860er Loose 99, 90 Lomb. Eisenb. 178 30, 1864er Loose 127, 00 Napoleonsd'or 9, 88

Wien, 26. Juni, Abends. **Abendbörse.** Kreditaktien 297, 20, Staatsbahn 424, 00, 1860er Loose 100, 00, 1864er Loose 127, 00, Galizier 251, 00, Lombarden 178, 70, Napoleons 9, 88½. Kreditaktien sehr animirt.

Paris, 24. Juni, Nachm. 3 Uhr. (Verspätet eingetroffen.) Neueste 5proz. Anleihe 83, 30.

Höchster Kurs der Rente 52, 60, niedrigster 52, 25. Fest.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 52, 55. Anleihe Morgan 482, 00. Italienische 5proz. Rente 57, 40. do. Tabaks-Obligationen 455, 00. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 868, 75. do. Nordwestbahn 440, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 380, 00. do. Prioritäten 224, 00. Türken de 1865 46, 75. do. de 1869 273, 00. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 102, 87.

Paris, 26. Juni, Nachmitt. 12 Uhr 40 Min. 3proz. Rente 52, 45, italien. Rente 57, 50, Staatsbahn 868, 75, Lombarden 376, 25, Amerikaner 102, 62. Fest.

Neueste Anleihe 83, 20.

Newyork, 24. Juni, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigste 12⅛. Wechsel auf London in Gold 110⅜, Goldagio 12⅜, Bonds de 1882 112¾, do. de 1885 112⅜, do. de 1865 114⅜, do. de 1904 110⅜, Eriebahn 28¼, Illinois 136½, Baumwolle 20½, Mehl 6 D. 30 C. Raffin. Petroleum in Newyork 25⅜, do. do. Philadelphia 25⅞, Havannahzucker Nr. 12 10½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.